



DR. OTTO WIDETSCHKE

AKTUELLES  
 kommentiert

## Atomkraftwerke: strahlende Aussichten?

In der Europäischen Union werden derzeit in 14 der 28 Mitgliedsstaaten Atomkraftwerke (AKW) betrieben. Mit 126 Reaktoren steht hier ungefähr ein Viertel der weltweiten Atommeiler – eine ungeheure Dichte an nuklearer Kraft! Und obwohl Österreich „atomfrei“ ist, wird unser Alpenland von Kernkraftwerken förmlich umzingelt! Nun haben sich an den Ausbauplänen der Ungarn im Hochrisikoreaktor Paks, nahe der österreichischen Grenze, die nuklearen Emotionen erneut entzündet. Was steckt dahinter?

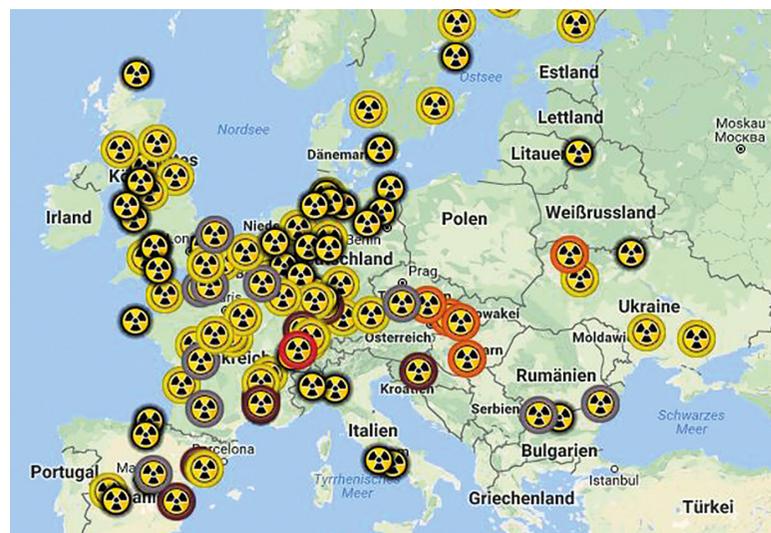
### MEILENSTEINE DES GRAUENS!

Ein Aphorismus des deutschen Immunbiologen und Aphoristikers Gerhard Uhlenbruck trifft wohl in dieser teils emotional geführten Diskussion den Nagel auf den Kopf, wenn er sagt: „Erst haben die Menschen das Atom gespalten, jetzt spaltet das Atom die Menschen!“. Denn die ursprünglich angesagte Atomeuphorie, der Wunsch nach einer sauberen und unerschöpflichen Energiequelle der Menschheit, ist längst einer brutalen Realität gewichen. Hiroshima und Nagasaki sowie Tschernobyl und Fukushima stellen dabei nur Meilensteine des nuklearen Grauens dar!

### HOCHRISIKOREAKTOREN

Unabhängig davon wurde um die „atomfreie Insel Österreich“ jedoch jede Menge von Kernkraftwerken errichtet. Als nicht zu weit entfernte Hochrisikoreaktoren gelten dabei:

**Mühleberg** (Schweiz): Siedewasserreaktor der Firma General Electric des Fukushima-Typs aus dem Jahr 1971. Mängel: alter Reaktortyp, Risse im Kernmantel seit 1990 bekannt und Überflutungs-Risiko.  
**Dukovany** (Tschechien): Druckwasserreaktor des russischen WWER-440/213-Typs aus den Jahren 1985 und 1986 (3 Blöcke). Mängel: kein Sicherheitscontainment.



Kernkraftwerke in Europa (Quelle: <https://www.globai2000.at/karte-atomkraft-europa>).

### ATOMFREIES ÖSTERREICH

Am 5. November 1978 lehnten in einer Volksabstimmung 50,47 Prozent der Bevölkerung die Errichtung des geplanten Kernkraftwerkes in Zwentendorf im Tullnerfeld (NÖ) ab. Kurz darauf wurde im Dezember 1978 vom Nationalrat das sogenannte *Atomsperrgesetz* beschlossen, welches im Jahre 1999 durch das *Bundesverfassungsgesetz* für ein atomfreies Österreich verschärft wurde. Seit damals stellt die Anti-Atom-Politik gesellschaftlich und auch parteipolitisch in Österreich einen einhelligen Konsens dar.

**Bohunice** (Slowakei): Druckwasserreaktor des russischen WWER-440/213-Typs aus den Jahren 1984 und 1985 (2 Blöcke). Mängel: Kein Sicherheitscontainment.

**Mochovce** (Slowakei): Druckwasserreaktor des russischen WWER-440/213-Typs aus den Jahren 1998 und 1999 (3 Blöcke). Mängel: Kein Sicherheitscontainment.

**Paks** (Ungarn): Druckwasserreaktor des russischen WWER-440/V213-Typs aus den Jahren 1982, 1984 und 1986 (3 Blöcke). Mängel: kein Sicherheitscontainment.

**Krško** (Slowenien): Druckwasserre-

aktor der Firma Westinghouse aus dem Jahr 1981 (1 Block). Mängel: im erdbebengefährdeten Gebiet errichtet, verbrauchte Brennelemente werden am Gelände gelagert.

### BEGRENZTE LEBENSDAUER

Nun sind Atomkraftwerke in der Regel auf eine Lebensdauer von 30 Jahren ausgelegt. Dies liegt in der Tatsache begründet, dass durch den permanenten Neutronenbeschuss im Reaktorcore die Festigkeit der verwendeten Werkstoffe im Laufe der Zeit Verschleißerscheinungen zeigen. Die meisten der angeführten Reaktoren liegen bereits über dieser zeitlichen Schmerzgrenze. Nun behauptet die Atomlobby immer häufiger, die Reaktoren könnten problemlos bis zu 60 Jahre laufen. Ein fataler Denkfehler, denn damit entfernt man sich immer weiter weg vom Stand der Sicherheitstechnik in der Atomindustrie.

### KLAGE GEGEN DEN AUSBAU DES AKW PAKS

Wegen des geplanten Ausbaus des ungarischen Atomkraftwerkes *Paks* hat nun der Ministerrat beschlossen, eine Klage einzureichen. Vor allem hatte im vergangenen Jahr die EU-Kommission grünes Licht für staatliche Beihilfen Ungarns zum Ausbau von *Paks* gegeben. Die Klagsschrift soll bis 25. Februar 2018 fertig sein, erklärte dazu Umweltministerin Elisabeth Köstinger.

### BERECHTIGTE FORDERUNGEN

Ob diese Klage erfolgreich sein wird, muss abgewartet werden. Was jedoch unabhängig davon unbedingt gefordert werden muss, ist ein Verbot der Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken und eine möglichst rasche Stilllegung aller vorhandenen Hochrisikoreaktoren. Eine globale Energiewende kann nur mit Wind- und Solarkraft, Geothermie, Kleinwasserkraft und einem auch für den Brandschutz vernünftigen Energiesparen erreicht werden. Das wird jedoch nur mittel- und langfristig möglich sein! Für unsere Feuerwehren bedeutet dies daher, dass wir den Strahlenschutz schon aus diesem Grund nicht vernachlässigen dürfen. Denn sonst gehen wir unweigerlich einer „strahlenden Zukunft“ entgegen!